

unmenschliche Epoche, weil in ihr die Herrschaft abstrakter Zahlen, Gesetze und Strukturen errichtet ist und in dieser Eindimensionalität des Berechenbaren und Machbaren der Mensch zur antlitzlosen Nummer wird; die Angst um Selbsterhaltung, die den Menschen innerlich oft genug aufrißt.

Leitmotivisch kehren in den einzelnen Beiträgen vor allem die Themen von der Umkehr und dem Wirken des Geistes im Seufzen und Harren der gesamten Kreatur wieder: Zukunft ist nach Jesus nur dem verheißen, der Buße tut. „Nichts aber liegt in der gegenwärtigen Kirche mehr darnieder als Geist und Praxis der Buße“ (78). Den Geistlichen ist geboten: „Auf die Zeichen der Zeit zu achten, auf die Fremdprophetie der Welt zu hören, um so von den Fragen der Zeit her auch das Evangelium neu und tiefer zu verstehen und in die konkrete Situation hineinsprechen zu können... Ein geistliches Leben ist ohne geistiges Leben und geistige Bildung auf die Dauer kaum möglich“ (107 f). Erfrischende Worte finden sich über den Sinn eines Lebens aus den Räten des Evangeliums: „Diese Räte widersprechen den geläufigen Standards und Plausibilitäten... Wenn also irgendwo sinnvoll von Emanzipation und von gesellschaftskritischer Freiheit die Rede sein kann, dann ist es dort der Fall, wo es um die Verwirklichung der evangelischen Räte geht“ (32 f). Dankbar bemerkt der Leser, daß der Autor für ihn vieles zusammengelesen hat und als Frucht der eigenen Betrachtung weitergibt. Mit diesem Büchlein findet er ein Zeugnis, das ihn mahnt, den vielgestaltigen Problemen von heute nicht durch Vereinfachung oder Erhabenheit auszuweichen, sondern ihnen durch Anspruch und Handeln aus dem Glauben zu begegnen.

Graz

Peter Schleicher

LÉGAUT MARCEL, *Christ aus Leidenschaft*. Ein Gespräch mit Bernard Feillet. (224.) Herder, Freiburg 1978. Kart. lam. DM 19.80.

Wer die Bücher von Légaut kennt und seine Spiritualität schätzen lernte, wird immer wieder nach der Herkunft und dem Werdegang dieser Geistigkeit fragen. Vor allem im 1. Teil dieses Buches bekommt der Leser Einblick in die menschliche Geschichte Légauts. Légaut erzählt von den Menschen und den Zeitströmungen, die ihn beeinflusst und geprägt haben, und von den Prozessen und Umständen, die zur „Übersiedlung“ nach Les Granges geführt haben. Der 2. Teil umfaßt Gedanken über Spiritualität, im 3. Teil geht es um Kirchlichkeit und kirchliche Gemeinschaften.

Mit innerer Leichtigkeit geht Légaut mit der menschlichen Gläubigkeit und den gewohnten Formen des kirchlichen Lebens um; diese Leichtigkeit darf jedoch nicht mit Leichtfertigkeit verwechselt werden, sie ist viel-

mehr die Frucht eines langen Lebensweges und ist nur richtig zu verstehen aus dem treuen Umgang mit den Notwendigkeiten, die das Leben und die Beschäftigung mit dem Ackerboden täglich neu auferlegen. Es sind gläubige Gedanken, die für jemand, der selber auf dem Weg ist, bedeutsam sein können; sie dürften jedoch nicht als Handlungsanweisungen oder als Diskussionshilfen für jemand verstanden werden, der nicht auf diesem Weg ist oder erst am Anfang steht.

Linz

Josef Janda

PLATE MANFRED (Hg.), *Engagierte Gelassenheit*. Impulse und Orientierungen für Zukunft aus dem Glauben. (176.) Herder, Freiburg 1978. Kln. DM 24.-.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ und zum 90. Geburtstag ihres Gründers wurden Beiträge aus den letzten Jahrgängen der Zeitschrift „ausgewählt, die es verdienen, handlicher zur persönlichen Besinnung wie für weiterführende Gespräche gegenwärtig zu sein“ (Vorwort). Das Spektrum der Beiträge ist ungemein breit: exegetische Abhandlungen, Meditationen, theologische Artikel, Briefe, Sprüche, Gebete, Statistiken, Notizen, Anekdoten, Gedichte u. s. f.

Die Fülle der Artikel ist geordnet nach 7 Kapiteln: Kampf, Kontemplation, Gemeinde, das Ärgernis der Theologie, Engagement, Einheit, Gelassenheit. Sie bringen Impulse für die persönliche Glaubensbildung, vor allem auch für junge Menschen, für den Aufbau der Gemeinde, für die Auseinandersetzung mit der Welt. Sie betonen die Notwendigkeit der Theologie als Wissenschaft gegenüber einem „Köhlerglauben“, wie ihn die Kirchenfeinde gern hätten, „um ihn des Aberglaubens verdächtigen zu können“ (87). Das Buch zeigt die Fülle der ökumenischen Begegnung zwischen den Kirchen und zwischen den Nichtchristen auf und endet mit einer Gebetssammlung: Frère Roger, Tägliche Gebete (174).

Das Buch kann nicht in einem Zug durchgelesen werden, sondern lädt ein, jeweils einen in sich geschlossenen Artikel durchzunehmen und ihn zu bedenken im Rahmen der dazugehörigen. Es ist ein Meditationsbuch im weitesten Sinn. Die 7 Kap. erfassen sicherlich die großen wesentlichen Lebensbereiche, in denen der heutige Christ Orientierung und Hilfe sucht. Der innere Sinnzusammenhang der Kap. ist nicht durchsichtig: Kampf und Kontemplation, Engagement und Gelassenheit passen noch am nächsten zusammen. Manche Artikel wurden aufgenommen, die Bekanntes in „Theologensprache“ wiederholen, aber das sind Ausnahmen.

Das Buch im ganzen befaßt sich ehrlich und ohne Scheu mit den eigentlichen Fragen eines „Christen in der Gegenwart“ und hilft